

# Nostalgie zum Vogelschießen

Wahrsagerin und doppelstöckiges Pferdekarsussell bereichern das Fest mit historischem Glanz

**Dominique Lattich**

**Rudolstadt.** Das diesjährige Rudolstädter Vogelschießen hat zur 300. Auflage Historie und Gegenwart vereint. In einem nostalgischen Bereich sind Schaubuden eingerichtet, die an die Geschichte des Festes nicht nur erinnern, sondern sie auch zu einem Teil der Gegenwart machen.

Einer der Schaubudenbetreiber ist Dominik Schmitz. Er ist mit „The Lady Show“ auf dem Rudolstädter Vogelschießen anzutreffen. „Es ist eine der letzten reisenden Jahrmarkt-Schaubuden, die es in Deutschland noch gibt“, erzählt er. Das Geschäft habe seinen Ursprung im Jahr 1948, „es ist damit ein tatsächliches Traditionsgeschäft“, sagt er. „Und die meisten Volksfeste, die heute noch existieren, da hatten gerade solche Schaubuden ihren Ursprung“, erklärt Schmitz. Fast alle Volksfeste waren damals von solchen Schaubuden besucht.

Der Vorbesitzer von „The Lady Show“ habe das Geschäft altersbedingt vor 18 Jahren aufgeben wollen, „weil ich aber nach wie vor denke, dass solche Geschäfte einfach dazugehören, habe ich die Gelegenheit ergriffen, das Traditionsgeschäft weiterführen zu können.“ Er finde es wichtig, dass solche Geschäfte weiter- und Traditionen fortgeführt werden.

Ebenfalls in diesem Bereich ist „Madame Odessa“ anzutreffen. „Madame Odessa“, mit bürgerlichem Namen Renee Traber, erzählt, dass der Wagen mit dem sie auf Volksfesten unterwegs ist, schon etliche Jahre „auf dem Buckel“ habe. Sie selbst ist mit dem Wagen schon seit gut 30 Jahren unterwegs, wie sie erklärt.

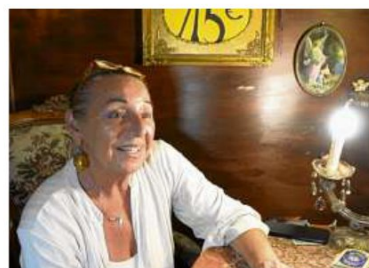


**Links das doppelstöckige Pferdekarsussell, gegenüber das Riesenrad und im Hintergrund das Geschäft „Infinity“ – eine Mischung aus sämtlichen Zeiten, die das Vogelschießen erlebte.**

DOMINIQUE LATTICH

Schon immer seien Gaukler, Wahrsager und Schaubuden ein Teil von Volksfesten gewesen. „Das war früher so, das gehörte zum Volksfest einfach dazu.“ Renee Traber wurde hineingeboren, wie sie erzählt. „Ich stamme aus der Artistenfamilie Traber.“ Die Familie hat sich über Traditionen hinweg einen Namen gemacht und Bekanntheit erlangt. Seit 1799 sind sie mit Hochseilartistik unterwegs. So begann auch Renee Traber. „Erst war ich Hochseilartistin.“ Dann aber habe sie sich umorientiert und ihre „zweite Gabe genutzt“, wie sie beschreibt. Nun ist sie mit Kartenlegen und Handlesen in ihrem Wagen unterwegs.

Anna Langenberg-Bienert gehört zur Schaustellerfamilie Langenberg und ist ebenfalls im historischen Be-



**„Madame Odessa“ auf dem Vogelschießen.**

JONATHAN WAGNER

reich mit dem „Venetian Carousel“ vertreten. Das doppelstöckige Pferdekarsussell ist ein Blickfang auf dem Gelände. Schwungvolle Linien und Formen treffen auf filigrane Bilder, die das Karussell schmücken. Gezeigt werden Sehenswürdigkeiten aus Venedig, was auch den Name des Fahrgeschäfts er-

klärt. Das Karussell ist historischen Gefährten nachempfunden und entsprechend nachgebaut. Gebaut wurde es im Jahr 2011. Der Familie sei es wichtig, für alle Generationen etwas auf die Festplätze zu bekommen. „Wir möchten, dass das Enkelkind zusammen mit der Uroma bei uns Spaß haben kann“, sagt Anna Langenberg-Bienert. „Wir wollen Tradition beibehalten, so wie es im Ursprung angefangen hat.“

Von Mittwoch bis Freitag gibt es jeweils um 15 Uhr eine Kasperletheater-Vorstellung für Kinder zwischen dem Looping-Karsussell „Infinity“ und der Geisterbahn. Außerdem ist Dienstag im Rolschter Festzelt ab 14 Uhr Seniorennachmittag mit Entertainer Jens Bähring. Um 18 Uhr beginnt die Motorrad- und Hochmastshow der Geschwister Weisheit.